

## STEREOTYPIEN

“Deutsche sind pünktlich, sehr genau und präzise” - das hört man oft. Sehen Sie das auch so? Hm - haben Sie schon mal darüber nachgedacht, was GENAU das Wort pünktlich bedeutet?



Studieren Sie die Aufgaben aus dem Kursbuch und bestimmen Sie die sprachlichen und landeskundlichen Lernziele sowie den Lernertrag der Aufgaben.

### 2 Pünktlichkeit

a) Was ist für Sie pünktlich?  
Beantworten Sie die Frage und sprechen Sie im Kurs.

*Das ist noch pünktlich / sehr unpünktlich.*

1. Die Party beginnt um acht. Sie kommen zwanzig nach acht.
2. Der Zug hat acht Minuten Verspätung.
3. Das Kino beginnt um 19.30 Uhr. Sie kommen um 19.35 Uhr.
4. Der Kurs beginnt um acht. Sie sind fünf nach acht im Kurs.
5. Ihre Freunde kochen heute. Das Essen beginnt um 19 Uhr. Sie kommen um halb acht.

b) Lesen Sie den Text. Was denken Sie?

Anni Fayolle studiert in Tübingen. Sie schreibt über die Deutschen und die Pünktlichkeit.



Sind die Deutschen wirklich so pünktlich? Alle sagen, die Deutschen sind sehr pünktlich. Aber ich glaube das nicht. Ich fahre oft Bahn. Die Züge sind sehr modern und hell. Die Fahrpläne sind klar. Die Züge sind meistens pünktlich, aber manchmal haben sie auch zehn oder zwanzig Minuten Verspätung. In Frankreich sind die Züge nicht so modern, aber sie sind fast immer pünktlich. In Deutschland hast du um zwei einen Termin beim Zahnarzt und du wartest bis halb drei. Viele Partys beginnen offiziell um acht, aber die meisten kommen erst um halb neun oder neun. Die Deutschen sprechen viel über die Uhrzeit. Aber ich glaube, sie sind genauso pünktlich oder unpünktlich wie die anderen Europäer auch.

## STEREOTYPIEN

### Lernziele und Lernerträge der Übung:

- die sprachlichen Lernziele sind im Bereich Sprechen (freies Sprechen, diskutieren, argumentieren) und Lesen (detailliertes Lesen)
- Stereotypen und Vorurteile basieren oft auf undifferenziertem Sprachgebrauch: wenn die Lernenden über die Bedeutung des Wortes anhand von konkreten Situationen nachdenken, bekommen wir dabei eine facettenreichere Bedeutungsbestimmung.
- Stereotypen entstehen durch stark vereinfachte Sichtweisen und Pauschalurteilen: Wenn wir mit mehreren Situationsbeispielen arbeiten, muss das Phänomen präziser wahrgenommen werden, was zu vorsichtigeren Urteilen oder zur Vermeidung von Urteilen und einer eher (hinter)fragenden Haltung führt.
- Stereotypen leben davon, dass man das Eigenkulturelle als das Normale betrachtet: wenn man die eigenen Urteile mit denen der anderen im Kurs vergleicht, machen sich die Lernenden ihre Normen bewusst, aber auch die Tatsache, dass sie nicht für alle gelten.  
Dies gilt verstärkt in einem multinationalen Kurs, für den das Lehrwerk ursprünglich konzipiert wurde. Dies schärft auch den Sinn dafür, dass man die Normen der eigenen Kultur nicht für andere Kulturen geltend machen kann.  
Das Lehrwerk wird aber auch in monokulturellen Lerngruppen eingesetzt, aus diesem Grund ist der Text besonders hilfreich – er holt eine andere Sichtweise in den Kurs.